

Ohne Dich wäre Dieneck II

nicht entsteuert!!

Du wirst die einzige, die will
abfackeln hat, sondern einfach Kraft

gefeißen hat!

Ohne Dunkelheit keine Beweise

CHRISTOPH SCHLINGENSIEF MESSAGE IN A BOTTLE

25 APRIL - 19 DECEMBER
2021

JANN

Dein Jostorl



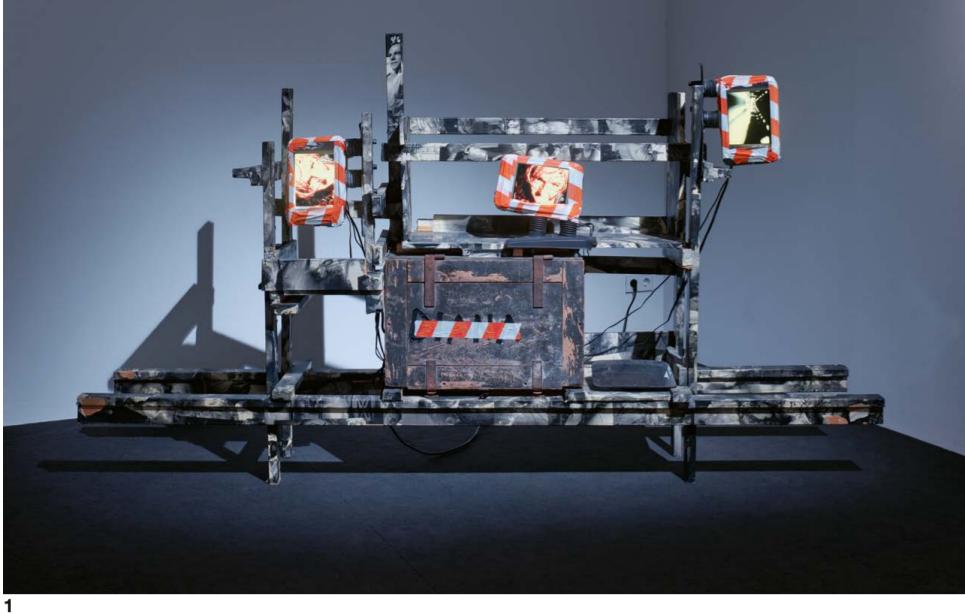
Deine Alme



Nicole

Björn

DIANA ALTAR (2006)



Der *Diana Altar* (2006) ist ein tragbares Versatzstück der Performance *Diana II – What happened to Allan Kaprow?* (2006), die ihren Ursprung in der begehbaren Installation *Kaprow City* (2006) hatte. Beide Titel sind als Hommage an den 2006 verstorbenen Künstler Allan Kaprow zu verstehen, der als Begründer des Happenings gilt. Schlingensief thematisiert in diesen unmittelbar miteinander verknüpften Arbeiten den tragischen Unfalltod von Prinzessin Diana. Das Interesse des Künstlers gilt dabei vor allem dem Kult um ihre Person, der auch nach ihrem Tod lebendig geblieben ist. Ursprünglich war ein umfassendes Diana-Projekt anlässlich der Frieze Art Fair London 2006 geplant, darunter auch seine Skulptur *60% des Schrottwagens* (2006). Das Vorhaben wurde jedoch nicht zum öffentlichen Teil der Kunstmesse zugelassen. Folglich änderte Schlingensief sein Konzept und folgte mit *Diana II – What happened to Allan Kaprow* den Spuren Dianas sowie Kaprows und steuerte mit dem tragbaren *Diana Altar* verschiedene Schauplätze in London an. Einem Reliquienschrein entlehnt, beinhaltet das Versatzstück drei Filme. Der erste Bildschirm zeigt fiktive Aufnahmen aus dem gemeinsamen Leben der Princess of Wales und Dodi Al-Fayed. Auf dem zweiten Screen sind Bewegungsstudien Dianas im Stil des britischen Fotografen und Pioniers der Fototechnik Eadweard Muybridge zu sehen. Der dritte Monitor lässt eine Tunnelfahrt erkennen, die an die Flucht Dianas vor Sensationsreportern erinnert, bei der sie tödlich verunglückte.

Diana Altar (2006) is a portable prop from the performance *Diana II – What Happened to Allan Kaprow?* (2006), which originated in the immersive installation *Kaprow City* (2006). Both works pay homage to the artist Allan Kaprow, who died in 2006. Kaprow is known for coining the term "happening." All three interconnected works are based on the tragic death of Princess Diana in a car accident. Schlingensief was especially interested in the personality cult that continued even after her death. He originally planned a comprehensive Diana project for the 2006 Frieze Art Fair in London, including a sculpture called

60% des Schrottwagens (Sixty Percent of the Wrecked Car, 2006). However, his project was rejected from the art fair's public program. As a result, Schlingensief changed his concept and followed the tracks of Diana and Kaprow in *Diana II – What Happened to Allan Kaprow?*, visiting various venues in the city of London with his portable *Diana Altar*. Based on a reliquary, the prop contains three films. The first screen shows fictive footage from the shared lives of the Princess of Wales and Dodi Al-Fayed. Movement studies of Diana in the style of the British photographer and pioneer of photography technique Eadweard Muybridge are seen on the second screen. The third monitor shows a drive through a tunnel that is reminiscent of Diana's attempt to escape the paparazzi that ended in her untimely death.

- ML

MESSAGE IN A BOTTLE (2008)



2 Message in a Bottle (2008) war ein Geschenk Christoph Schlingensiefs an Julia Stoschek anlässlich der zweiten großen Ausstellung NUMBER TWO: FRAGILE in der JULIA STOSCHEK COLLECTION in Düsseldorf im Jahr 2008. Das Objekt besteht aus einem groben Holzrahmen und darauf verschraubten Plexiglasplatten, zwischen denen sich eine kleine Postsendung befindet. Der Brief ist an Schlingensief adressiert, frankiert und

abgestempelt und erinnert dadurch an die Konzeptkunst und Mail Art der 1960er-Jahre. Gleichzeitig zitiert Schlingensief hier das Kunstverständnis der Fluxus-Bewegung, welche Gegenstände des Alltags zu mysteriösen, auratisch aufgeladenen Kunstobjekten erhebt.

Die Geschichte des Weges dieser Briefsendung, ihres Inhalts und des Rahmens haftet dem Kunstobjekt spürbar an. Jedoch lässt sie sich nicht konkret erfassen. Es bleibt ungewiss, welche Information die Flaschenpost enthält, auf die der Titel hindeutet. Ist die Briefsendung selbst die Flaschenpost? Oder hat der Super-8-Film, dessen Schmalfilmspule durch den gelben Briefumschlag hindurch zu erkennen ist, darum zu tun? Was die Filmbilder erzählen, bleibt dem Publikum verborgen. Um zu erfahren, was zu sehen ist, müsste man das Objekt aufbrechen und damit zerstören. Der Produzent des Kunstobjekts wird zum Absender; die Sammlerin zur Empfängerin. Der Künstler und die Sammlerin gehen hier eine direkte Beziehung miteinander ein. Diese beruht auf den miteinander vereinbarten Regeln im Umgang mit Kunst im Allgemeinen, die sicherstellen, dass die Nachricht im Schutz des Rahmens verharrt. Auf persönlicher Ebene dreht sich alles um Vertrauen, das aushält, dass Dinge unausgesprochen blieben.

Message in a Bottle (2008) was a present from Christoph Schlingensief to Julia Stoschek in conjunction with NUMBER TWO: FRAGILE, the second major exhibition at the JULIA STOSCHEK COLLECTION in Düsseldorf. The object consists of a rough wooden frame with two Plexiglas panels screwed onto it, between which there is a small package. Addressed to Schlingensief and bearing a canceled stamp, the package is reminiscent of Conceptual Art and Mail Art of the 1960s. Schlingensief was making reference to the approach of the Fluxus movement, which elevates everyday items to art objects imbued with an aura of mystery.

The story of the journey taken by this package, its contents, and the frame is clearly inherent in the art object. However, it cannot be grasped in concrete terms. Is the package the message in the bottle? Or does the Super 8 film – whose narrow-gauge spool is hinted at through the yellow envelope – have something to do with it? The image content of the film will never be revealed to the audience. To find out what it contains, the object would have to be broken open and destroyed. In this interaction the art producer becomes a sender, and the art collector turns into a recipient. The artist and the collector engage in a direct relationship with each other that depends on mutual agreement on rules concerning the handling of art in general, making sure the message remains protected by its frame. On a personal level, it is about trust – accepting that things are left unsaid.

I WANT TO DESTROY (2005)

Das Video *I want to destroy* (2005) war Teil der begehbaren Installation *Der Animatograph, Island Edition: House of Obsession* (2005). In dem Video steht Schlingensief mit Perücke und in einem schwarzen Kleid vor der Kamera und wiederholt in süffisantem Ton und in Variationen den folgenden Satz: „I want to destroy parliament“ (dt.: „Ich will das



3

Parlament zerstören“). Die anarchistische Kunstfigur drängt zu demokratischer Vervüstung. Dabei schließt Schlingensief im Laufe des Videos alle möglichen Personalpronomen mit ein: Alle wollen folglich die politische Ordnung zerstören. Island, Entstehungsort der Arbeit *I want to destroy*, gilt als Ursprungsort des Parlamentarismus. Genau hier blickt Schlingensief auf die Strukturen des demokratischen Systems und hinterfragt dieses zugleich.

I want to destroy (2005) was part of the immersive installation *The Animatograph, Iceland Edition: House of Obsession* (2005). In this video Schlingensief stands in front of the camera wearing a wig and a black dress, complacently repeating many variations of the phrase "I want to destroy parliament." Urging the destruction of democracy, the anarchist figure invokes all possible personal pronouns in the course of the video, ultimately conveying that everyone would like to destroy political order. Iceland, which is where the video *I want to destroy* was produced, is considered the birthplace of parliamentarianism. It was in that country that Schlingensief examined and simultaneously challenged the structures of the democratic system.

- ML

AFFENFÜHRER (2005)

Das Büro einer verlassenen Militäranlage in Neuhardenberg, Brandenburg ist Schauplatz des Videos *Affenführer* (2005). In dem benachbarten Waldgebiet befindet sich zum Ende des Zweiten Weltkrieges die Schlacht um die Seelow-Höhen statt. Die Anlage diente dem Nazi-Regime als geheimer Einsatzhafen und wurde später in der DDR als Regierungsluftplatz genutzt. Der demnach historisch mehrfach markierte Ort war für Schlingensief sowohl Ausgangspunkt als auch Aufführungsort von *Der Animatograph, Deutschland Edition: Odins Parsipark* (Neuhardenberg, 2005): Eine Bühnenkonstruktion, die sowohl Aktions- und Projektionsfläche zugleich ist. Dort wurde auch das Video *Affenführer* präsentiert.

Die Schwarz-Weiß-Aesthetik des Videos *Affenführer* historisiert die Aufnahme, die als Hauptmotiv ein Porträt Adolf Hitlers zeigt, um welches herum zwei in Nazi-uniformen gekleidete Rhesusaffen interagieren. Auf der Audioebene ist die Durchhalte-Propaganda des Wehrmacht-Offiziers Hans-Ulrich Rudel zu hören, die auf die bevorstehende Niederlage des Nazi-Regimes hindeutet. So wie der Film *Affenführer* immer wieder im Loop abläuft, endet auch die Geschichtsschreibung nicht. Neben dem Hitler-Porträt sind Porträts des sowjetischen Diktators Josef Stalin und des Staatsratsvorsitzenden der DDR, Erich Honecker, befestigt. Durch die Gegenüberstellung dieser findet die Verschränkung unterschiedlicher Zeitebenen statt.

Die sechs auf Leinwand gedruckten Fotos *Affenbilder* (2005), die aus dem Video entlehnt sind, überführen die Bilder durch ihre Farbigkeit abermals ins Jetzt.

Das video *Affenführer* (Monkey Hitler, 2005) takes place in the office of a deserted military site in Neuhardenberg, Brandenburg. The battle for the Seelow Heights was fought in the nearby forest at the end of World War II. The site was used by the Nazis as a secret airfield and later became the government airport of the German Democratic Republic. This historic location was both Schlingensief's starting point for the project and the exhibition venue of *The Animatograph, German Edition: Odins Parsipark* (Neuhardenberg, 2005): a stage construction that simultaneously provided a surface for action and projection. This is where the video *Affenführer* was shot and presented for the first time.

The black-and-white aesthetic of the video historicizes the footage, which features two rhesus monkeys in Nazi uniforms interacting around a portrait of Adolf Hitler. On the audio track a propaganda speech by Wehrmacht officer Hans-Ulrich Rudel encourages listeners to hold out, portending the imminent defeat of the Nazi regime. Historiography, like the endless loop of the film *Affenführer*, does not end. Portraits of the Soviet dictator Joseph Stalin and GDR leader Erich Honecker are hung next to the portrait of Hitler. This confrontation intertwines different time elements.

The six prints on canvas, *Affenbilder* (2005), which are based on the black-and-white video, bring the images back into the present through the use of color images.



4

EDITORIAL



Christoph Schlingensief (1960–2010) war einer der wichtigsten deutschsprachigen Künstler seiner Zeit. Mit seinen politisch subversiven, oft extremen Aktionen und Projekten hob er die Grenzen zwischen Theater, Film, Fernsehen, Literatur und bildender Kunst auf. Mit dem Tod des Künstlers im Jahr 2010 entstand eine künstlerische Leerstelle, die weit über den deutschsprachigen Raum hinaus bis heute zu spüren ist.

Die Ausstellung CHRISTOPH SCHLINGENSIEF: MESSAGE IN A BOTTLE in der JSC Düsseldorf vereint erstmalig Schlingensiefs Werke aus dem Sammlungsbestand von Julia Stoschek in einer Präsentation. „Christoph Schlingensief steht für mich in einer Reihe mit großen deutschen Künstlerfiguren wie Beuys und Kippenberger. Dabei ist es ihm immer gelungen, durch seine Kunst direkten Einfluss auf die Gesellschaft zu nehmen. Seine Arbeiten reflektieren Ihre Gegenwart ohne jede Zurückhaltung und in voller Konsequenz“, sagt Julia Stoschek.

2003 lernten sich Christoph Schlingensief und Julia Stoschek kennen. Ein Jahr später begleitete sie ihn auf den Proben zu den Bayreuther Festspielen, wo Schlingensief *Parsifal* inszenierte. Später unterstützte die Sammlerin seine Arbeit, darunter sein Langzeitprojekt *Der Animatograph* (2005–07), eine begehbare Drehbühnenkonstruktion, die Aktions- und Projektionsfläche zugleich ist und in verschiedenen Variationen, u. a. in Reykjavík, Lüderitz in Namibia und Neuhardenberg, präsentierte. Bestandteile dieser Installation waren die Videos *I want to destroy* (2005) und *Affenführer* (2005) sowie die Fotografien *Affenbilder* (2005), die heute alle in der JULIA STOSCHEK COLLECTION sind.

Ein weiterer persönlicher Bezug lässt sich zu der geheimnisvollen Arbeit *Message in a Bottle* (2008) herstellen. Das Objekt, das der Ausstellung seinen Namen leitet, war ein Geschenk Christoph Schlingensiefs an Julia Stoschek anlässlich ihrer zweiten großen Sammlungspräsentation NUMBER TWO: FRAGILE im Jahr 2008.

Spätestens mit Förderung der Aktion *Diana II – What happened to Allan Kaprow?* (2006) zeigte sich, dass die Unterstützung von Schlingensiefs Arbeit auch ideellen Wert hatte: Ursprünglich plante der Künstler eine Performance, die während der Londoner Kunstmesse Frieze aufgeführt werden sollte. Sie war als Fortführung der raumgreifenden, multimedialen Installation *Kaprow City* (2006) gedacht. Allerdings wurde die Aufführung verhindert, weil das Thema von Schlingensiefs Performance – der Unfalltod von Lady Diana – in Kombination mit der Ästhetik von B-Horror-Movies zu provokativ erschien. Daraufhin überführte Schlingensief *Diana II – What happened to Allan Kaprow?* in den Londoner Stadtraum. Schlingensief steuerte Orte an, die mit der Princess of Wales und Allan Kaprow,

BIOGRAFIE / BIOGRAPHY

Christoph Schlingensief (1960–2010) beginnt im Alter von 12 Jahren mit Film zu experimentieren; ab 1981 Studium in München; erste Kurzfilme als Assistent von Werner Nekes; erster Langspielfilm *Tunguska – die Kisten sind da* (1984); ab 1993 Theaterarbeiten, u. a. an der Volksbühne Berlin, am Burgtheater Wien; ab 1997 entwickelt und moderiert er die medienkritischen TV-Formate *Talk 2000*, *U 3000* und *Freakstars 3000*; Teilnahme an der documenta X (1997) sowie der 50. Biennale von Venedig (2003); anlässlich der Bundestagswahl 1998 gründet er die Partei *CHANCE 2000*; im Rahmen der Wiener Festwochen 2000 veranstaltet er die Container-Aktion *Bitte liebt Österreich*; Operninszenierungen an verschiedenen Häusern, u. a. an *Parsifal* (2004–2007) in Bayreuth und *Der Fliegende Holländer* (2007) in Manaus, Brasilien; 2005–2010 Professor für Freie Kunst an der HBK Braunschweig; Einzelausstellungen im Haus der Kunst, München (2007) und im Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich (2007); Veröffentlichung des Buches *So schön wie hier kann's im Himmel gar nicht sein!* Tagebuch einer Krebskrankung (2009); Gründung der Festspielhaus Afrika gGmbH sowie des ersten Operndorfes in Burkina Faso (2010); 2011 wurde Schlingensief posthum im Deutschen Pavillon auf der Biennale von Venedig geehrt.

Christoph Schlingensief und Julia Stoschek met in 2003 for the first time. One year later Stoschek attended rehearsals for the Bayreuth Festival with Schlingensief, who was staging the opera *Parsifal*. The collector later funded a number of his works, including the long-term project *The Animatograph* (2005–07), a revolving stage construction that simultaneously provided a surface for action and projections. Variations of this project were shown at venues including Reykjavík, Iceland; Lüderitz, Namibia; and Neuhardenberg, Germany amongst others. The immersive installation consisted of the videos *I want to destroy* (2005) and *Affenführer* (Monkey Führer, 2005) and the photographs *Affenbilder* (Monkey Pictures, 2005), which are today part of the JULIA STOSCHEK COLLECTION.

The mysterious work *Message in a Bottle* (2008) also has a personal connection. The object was a present from Christoph Schlingensief to Julia Stoschek in conjunction with the second major presentation of her collection – NUMBER TWO: FRAGILE – in 2008. Stoschek's support of the happening *Diana II – What happened to Allan Kaprow?* (2006) demonstrates that her backing of Schlingensief's work was also based on idealistic support. The artist had originally planned a performance that was to take place during Frieze Art Fair in London. It was conceived as a continuation of the immersive multimedia installation *Kaprow City* (2006). However, the performance was prevented due to the provocative nature of the subject, the death of the Lady Diana in a car accident – particularly provocative in combination with Schlingensief's B-horror movie aesthetics. At that point he changed the concept of *Diana II – What happened to Allan Kaprow?* and visited sites around London that were associated with the Princess of Wales and Allan Kaprow, one of the pioneers of performance art. When funds ran low and belief in the project also waned, Julia Stoschek was able to help, as is documented by his dedication: "Diana II would not have been possible without your help. You were the only who did not discourage me and instead gave me strength."

Diana Altar (2006) entered the collection the same year.

IMPRESSUM / COLOPHON

CHRISTOPH SCHLINGENSIEF MESSAGE IN A BOTTLE

JSC DÜSSELDORF
Schanzenstraße 54, 40549 Düsseldorf

HERAUSGEBER / EDITOR
JULIA STOSCHEK FOUNDATION
Leipziger Straße 60, 10117 Berlin

AUSSSTELLUNGSTEAM /
EXHIBITION TEAM
Ania Czerlitzki, Jasmin Klumpp, Andreas Korte, Anna-Alexandra Pfau, Şirin Şimşek

AUSSSTELLUNGSTECHNIK /
EXHIBITION TECHNOLOGY
Fred Flor, Christian Kummert

PRESSEARBEIT / PRESS
Ann-Charlotte Günzel, Robert Schulte

TEXTE VON / TEXTS BY
Ania Czerlitzki (AC), Marlen Lienkamp (ML)

LEKTORAT / COPYEDITING

Deutsch/German:
Amelie Soyla, Köln/Cologne,
Heike Tekampe, Köln/Cologne
English/English:
Tas Skorupa, Berlin

ÜBERSETZUNG / ENGLISH TRANSLATIONS

Tas Skorupa, Berlin

GESTALTUNG / GRAPHIC DESIGN

Studio Thomas Spallek, Düsseldorf

DRUCK / PRINTING

Das Druckhaus Print und Medien GmbH

© 2021 für die abgebildeten Werke:
Nachlass Christoph Schlingensief/
for the reproduced works:
the Estate of Christoph Schlingensief.

Gedruckt in Deutschland/
Printed in Germany.

Gefördert von/Supported by
JULIA STOSCHEK FOUNDATION, Berlin

www.jsc.art
Facebook /juliasostschekcollection
Instagram @juliasostschekcollection

#juliasostschekcollection #jsc #sdüsseldorff #christophschlingensieffindüsseldorff
#christophschlingensiefindsüsseldorf

BESUCHER*INNENINFORMATION / VISITOR INFORMATION

AUSSSTELLUNGSDAUER / DURATION
25. April – 19. Dezember 2021
25 April – 19 December 2021

ÖFFNUNGSZEITEN / OPENING HOURS
Sonntags, 11 – 18 Uhr
Sundays, 11:00 a.m. – 6:00 p.m.

Für weitere Informationen zum Eintritt und zu öffentlichen Führungen besuchen Sie bitte unsere Website www.jsc.art

For further information on admission and public guided tours, please visit our website www.jsc.art

CHRISTOPH SCHLINGENSIEF IN DÜ